

w) 離 „ata „umfaßt wohl die ganze Komplexheit urtümlichen strafrechtlichen Vorstellens: Rache, Feindschaft sowie deren Gegenstand, Objekt wie Subjekt; der urami erregt hat und darum noch immer den urami-Ausgleich herbeiführt.—

x) namasu Rohspeise.— y) akiraki ni shiru.— z) 主 vgl. hernach 天祀主; auch die Shintopriester heißen ja 神主.— aa) 廟 vgl. b.—

bb) 肴 sakana jede Zuspense zum Sake, meist jedoch Fisch.— cc) shiru.— dd) 大分 größtenteils, in der Hauptsache.— ee) urami; rächen-vergelt; parallel zu w.— ff) mane nachahmend.— gg) 神 deutlich tritt hier der Gegensatz zwischen den Kami und Buddha hervor.— hh) als Heiligtum, bezw. Heiligtümer.— ii) 那天堂 Vielleicht fehlt ein Zeichen; Komm. vermutet Benennung nach dem Ortsnamen, vgl. II 39e l.— kk) 鼻奈取經 Vinaya-Sutra; Sing. oder Plural? Vgl. Nanjō 1130. 戒因緣經 Kai-inen-gyō, Vinaya-nidāna-sutra. Abschrift japanischseits existiert aus Tempyō 9. Jahr (737); ebenso weiß man solche aus 19. J. (747). Ebenso gut aber könnte unter dem obigen Titel der ganze das 律 ritu umfassende Teil des Kanons gemeint sein.— ll) 迦留陀夷 Kālidāyin (übersetzt mit „schwarz-Strahlenglanz“, angeblich so genannt, weil sein Anlitz dertat war) einer der 16 Rakān.— mm) 婆羅門之妻.— nn) (金光明)最勝王經 (Konkōmyō) saishō-ō-kyō Nj 126. Suvānaprabhāsoṭṭamarāja-sūtra, übersetzt von I-djing 義淨 in der Tangzeit (618–907); Abschrift derselben japanischseits existiert unter dem kurzen Namen aus Ara Shinki bis Tempyō 4. J. 724–732; außerdem weiß man von einer Abschrift unter dem vollen Titel. (T. 241. 242) Die Erzählung steht im Kapitel „Obmann des Fließenden Wassers.“—

oo) 流水長者.

## II. 6.

a) Parallelen 1) K 12, 26; Varianten: der Eltern Wohlrat zu vergelten; Nara, 100 Kwan nicht erwähnt; die Sache der 27 Tage wird nicht erzählt; Nachwort wird wie fast immer geändert; 筭 statt 函. 2) Sb II. Bd., das am Ende schreibt „Ryōiki ni shiruseri“; Varianten: die Leute wollen d. alte und d. neue Sutra einlegen; d. alte geht nicht hinein, nur d. neue; Nara nicht erwähnt; 筭 statt 函; Gesetzesblütensutra. 3) 法華驗記 F 105, ohne wes. Variante; Glosse „Steht im R.“ Vgl. II 15.— f) 檀越 dan-ochi, dan-otsu; Skr. dānapati (erklärt als 施主 Spende-Herr, Spender) Patron, Stifter, im weiteren Sinne Bezeichnung der Gemeindeglieder, der Anhänger „Gläubigen“ überhaupt (BW).— g) 作法 sahō „die Lehre tun“ d. i. Gebote (zu halten) auf sich nehmen und allerlei geistliche Dinge ins Werk setzen (BW).— h) wörtlich „bat“.— i) des Gelübde Herrn 願主 gwanshū.

## II. 7.

Das Ryōiki gibt die Erzählung selbst ausführlicher als es alle hier angeführten Quellen tun: das dreimal drei der Qualen; die beiden Gottesmänner, die nicht nachfolgende Erklärung, warum diese Qualen. Die andern Quellen wirken knapper; „Was ist das für ein Palast?“—Das ist der Palast, da Gyōgi geboren wird.“ „Und was ist das da für ein heißer Ort?“—Das ist die Hölle, in die du gestoßen wirst“. Und sie führen ihn zu Emma: „Du bist Chikwō; du hast Gyōgi

geschmäht; dafür mußt du nun in die Qual!“—Andererseits geben die andern Quellen viel ausführlicher andres über Gyōgi; besonders betonen sie sein außerordentliche Kulturtätigkeit (Brücken-, Kanal-, Rheede-Bau; Ackerlanderschließung, Hebung der Landwirtschaft, der Weberei, so besonders in Q III, IV) und Errichtung der 49 heiligen Stätten des Kinai (S, K, QIII, IV). Ferner erzählen sie (vgl. K 11, 7 und Parallelen) die Begegnung mit dem von Indien kommende Brahmanenbischof, gelegentlich der Tōdaiji-Einweihung, die Feierlichkeiten bei Ankunft des Schiffes, Lieddichtung und Dichtung der Gegenstrophe (darin Gyōgi von dem Inder als der inkarnierte Monju gepriesen wird). Etwas hievon schimmert am Ende der Erzählung des R hier durch. Auf die Abstammung Gyōgi kann hier nicht genauer eingegangen werden; nur soviel sei gesagt, daß er einerseits als Sohn einer Magd bezeichnet wird, anderorts als Nachkomme der Könige von Kudara erscheint.

## II. 7.

a) Parallelen: 1. K bringt, nachdem es in der ersten Erzählung der Japan Geschichte Shōtoku Taishi behandelt hat, in der zweiten (K 11, 2) den großen Gyōgi Bosatsu, dabei den Schluß dieser Erzählung ausführlich in K 11, 7 erzählend. Weitere Erzählungen über Gyōgi K 11, 36 (R II 29), K 11, 37 (R II 30). K 11, 3 erzählt einen über Gyōgi's ganzes Leben hin sich erstreckenden Legendenkreis: 1 seltsame Geburt 2) der Knabe singt Buddha-Lieder, die Hirten lassen alles stehen und strömen herzu; immer größer wird der Kreis der Herzuströmenden 3) ein angelnder Bursche gibt Gyōgi Fischköder zu essen, den dieser ausspeit; lebend Fische werden daraus 4) unsre Erzählung 5) Gyōgi (in früherer Geburt) Tochter eines Mannes im Gau Otori, Chikwō, der Knecht der Familie, der es für besser findet, das Irdische zu lassen und Mönch zu studieren; die Tochter ist ihm nähelich dabei behilflich. Später als Chikwō ein großer Mann geworden, taucht diese plötzlich in einer Versammlung als kleiner Kleriker auf, und es kommt zu einem Zusammenstoß 6) die Tätigkeit Gyōgi's und daß er Manjusri in Verwandlung war.—Unstreitig Erzählung erscheint wesentlich gekürzt, ohne Vorlage des R erzählt, während sie den andern Quellen nahe steht. ▲II. Sb II b. 1) Gyōgi Priester des Yakushiji, Kabane Takashina 高階, aus Gau Otori, Land Izumi; seine Tätigkeit 2) parallel I 3 3) K 17, 36, R II 29 4) unsre Erzählung 5) K 11, 7 ▲III. Nippon Ōtō Gokuraku: 1) Gyōgi Laien-Kabane 高氏, aus Gau Otori, Land Izumi; wunderbare Geburt 2) par. I 2 3) Tätigkeit 4) par. I 3; 5) unsre Erzählung; sehr knapp; Qual: kupferne Säule; 6) par. K 11, 7, Lied und Gegenlied 7) stirbt Tempyō Shōhō 1. Jahr 2. Monat, 80 Jahre alt. ▲IV. 14. 1) Shaku Gyōgi, Weltname 高志氏, aus Gau Otori, Nachkomme der Könige von Kudara, geb. Tenchi 7. Jahr; wunderbare Geburt 2) par. I 2 3) tritt mit 15 Jahren in den geistlichen Stand; studiert unter Elki von Silla die Yoga-, Vidyā Mantra und andre Shastras; empfängt 24jährig die vollkommenen Gebote unter Tokwō Hōshi; seine Kulturtätigkeit, Errichtung der 49 heiligen Stätten 4) par. I 3 5) unsre Erzählung, Tempyō 17. Jahr; sehr kurz; Kupferstule 6) Kaiserin und Kaiser nehmen die Gebote auf; Tod Gyōgi's, im 82. Jahr im Sugawara-Tempel, Südosthof.